

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	11
1 Einleitung	13
1.1 Die Suche Europas nach einer postnationalen Identität	13
1.2 Fragestellung und Untersuchungsfeld	18
1.3 Aufbau der Arbeit	21
Teil I. Theoretischer Rahmen: Eine poststrukturalistische Perspektive auf (räumliche) Identitätskonstruktionen	23
2 Sprachtheoretische Grundlagen des Poststrukturalismus	25
2.1 Die europäische Identität als bunter Strichcode?.....	25
2.2 Das Spiel der Differenzen: Die Einbeziehung des Anderen in das Eigene	29
2.3 Identitäten und Handlungsmöglichkeiten des dezentrierten Subjekts	34
3 Konsequenzen poststrukturalistischer Theorien für die Geographie	39
3.1 Vom Poststrukturalismus zur relationalen Geographie	39
3.2 Grenzen und Grenzräume: Die Ambivalenz von Schließung und Öffnung, Trennung und Verbindung, nationalstaatlicher Peripherie und europäischer Zentralität	42
3.3 Räumliche Identitäten	46
3.3.1 Der Begriff der Identität in der Geographie	46
3.3.2 Raumrepräsentationen: Die Identität von Räumen	49
3.3.3 Selbstpositionierungen: Die Identifikation mit Räumen	53
3.3.4 Räumliche Identitätskonstruktionen zwischen Auflösung und alltagspraktischer Notwendigkeit	57
4 Die Positionierungstheorie als analytische Brücke zwischen Theorie und Empirie.....	61
4.1 Das Problem der empirischen Operationalisierbarkeit poststrukturalistischer Ansätze	61

4.2 Selbst- und Fremdpositionierungen im Interview als Bestandteil räumlicher Identitätskonstruktionen	64
4.3 Kompatibilität der Positionierungstheorie mit poststrukturalistischen Ansätzen	67
a) Identitäten als sprachliche Momentaufnahme	67
b) Veränderlichkeit und Widersprüchlichkeit binärer Differenzen ...	68
c) (Macht-)Positionen	70
d) Performativität: Dargestellte und hergestellte Identitäten	71
4.4 Zwischenfazit: Die Positionierungstheorie als Grundlage für die Analyse räumlicher Identitätskonstruktionen	72
Teil II. Empirischer Kontext: Grenzüberschreitende Kooperation im Kulturbereich in der Großregion um Luxemburg und in der Eurométropole Lille-Kortrijk-Tournai	75
5 Empirisches Feld und methodisches Vorgehen	77
5.1 Empirisches Feld: Der Kulturbereich in Grensräumen	77
5.1.1 Räume der offenen Grenzen: Die Großregion um Luxemburg und die Eurométropole Lille-Kortrijk-Tournai	77
a) Politisch-administratives Institutionenmosaik im europäischen Mehrebenensystem	80
b) Grenzüberschreitende Metropolisierung durch Kulturpolitik	89
5.1.2 Der Kulturbereich: Thematische Breite des Handlungsfelds und Vielfalt der beteiligten Akteure	95
a) Der Kulturbegriff im Kontext von Kulturpolitik	95
b) Kulturpolitische Handlungsfelder auf kommunaler und europäischer Ebene	98
c) Akteursgruppen im Kulturbereich	103
5.2 Durchführung der Interviews.....	104
5.2.1 Auswahl der Interviewpartner: Grenzüberschreitend kooperierende Akteure des Kulturbereichs	104
5.2.2 Interviewmethode: Teilnarrative Experteninterviews	108
5.3 Auswertung der Interviews.....	111
5.3.1 Vorgehensweise bei der Auswertung	111
5.3.2 Arbeit am Interviewtext: Direkte und indirekte Positionierungen in erzählenden, beschreibenden und argumentierenden Textpassagen	114
a) Positionierungen im Erzählen: Die doppelte Zeitperspektive	115

b) Positionierungen im Beschreiben: Die Konstruktion kollektiver Identitäten und sozialer Welten	117
c) Positionierungen im Argumentieren: Bewertungen, Begründungen und Rechtfertigungen	119
6 Grenzüberschreitende Kooperation im Kulturbereich im Kontext der EU-Förderprogramme.....	121
6.1 Die Suche nach einer gemeinsamen kulturpolitischen Strategie und kulturellen Identität auf grenzüberschreitender Ebene in der Großregion und in der Eurométropole.....	121
6.2 Lille und Luxemburg: Grenzüberschreitende „Kulturhauptstädte Europas“	125
6.2.1 Die grenzüberschreitend-regionale Gestaltung eines städtischen Projekts	125
6.2.2 Festivalisierung und Imagewandel der grenzüberschreitenden Region.....	130
6.3 INTERREG-Projekte: Kulturförderung im Rahmen der EU-Regionalpolitik.....	137
6.4 Zwischenfazit: Merkmale und Ziele der grenzüberschreitenden Kooperation im Kulturbereich in der Großregion und der Eurométropole.....	141

Teil III. Ergebnisse der Positionierungsanalyse: Räumliche Identitätskonstruktionen von Kulturakteuren in Grenträumen 145

7 Raumrepräsentationen: Die dargestellten Identitäten der Grenträume	147
7.1 Der Grenzraum aus Sicht der Mitarbeiter der Kulturbehörden: Ein territoriales Mosaik	147
7.1.1 Großregion	147
a) Eine Region mehrerer politischer Geschwindigkeiten	147
b) Die Konkurrenz der Zentren	149
c) Ein Mosaik starker und schwacher regionaler Identitäten	151
7.1.2 Eurométropole.....	155
a) Eine Dreiecksbeziehung zwischen Frankreich, Flandern und Wallonien	155
b) Eine europäische Metropole	159
c) Territoriale Mehrdeutigkeiten durch historisch zufällige Grenzverläufe.....	161
7.2 Der Grenzraum aus Sicht der Kulturschaffenden: Zwischen Metropole und Provinz	163

7.2.1	Großregion.....	164
	a) Globale Kulturinstitutionen in der lokalen Kulturprovinz	164
	b) Gemeinsam sind wir stark	166
	c) Die Immobilität des Publikums in einer Region der offenen Grenzen.....	168
7.2.2	Eurométropole.....	170
	a) Standortvorteile zwischen London, Paris und Brüssel	170
	b) Der Reiz des Fremden als Grundlage langjähriger Kooperationsbeziehungen	173
	c) Die Mobilität des Publikums in einer Region der offenen Grenzen.....	176
7.3	Zusammenfassung der Ergebnisse: Neuordnung der Zentren und Peripherien in Europa	180
7.3.1	Grenzregionen als neue politische Zentren im postnationalen Europa.....	180
7.3.2	Grenzregionen als neue europäische Kulturmetropolen	185
8	Selbstpositionierungen: Die Identifikation der Kulturakteure mit den Grenzräumen.....	189
8.1	Selbstpositionierungen der Mitarbeiter der Kulturbehörden: Identifikation mit territorialen Strukturen als Voraussetzung für die grenzüberschreitende Kooperation	189
8.1.1	Großregion.....	189
	a) Distanz zur Politik und Nähe zu Kulturschaffenden	189
	b) Regionale Identitäten und „Befindlichkeiten“.....	192
8.1.2	Eurométropole.....	196
	a) Nähe zur Politik und Distanz zu den Kulturschaffenden	196
	b) Mentalitätsunterschiede und kulturelle Differenzen	199
8.2	Selbstpositionierungen der Kulturschaffenden: Identifikation mit Räumen der Kunst jenseits nationaler Grenzen	203
8.2.1	Großregion.....	203
	a) Mehrsprachige Luxemburger und ihre einsprachigen Nachbarn	203
	b) Kosmopolitische Künstler und die lokal verankerte Bevölkerung	208
8.2.2	Eurométropole.....	214
	a) Mehrsprachige Flamen und einsprachige Frankophone	214
	b) Künstlerische Affinität zwischen den Kulturschaffenden und ihr Bildungsauftrag für die Arbeiterbevölkerung	218

8.3 Zusammenfassung der Ergebnisse: Kulturakteure als Brückenbauer, Vermittler und Übersetzer	225
8.3.1 Die Ambivalenz grenzüberschreitender und territorialer Zugehörigkeiten	225
8.3.2 Die Überwindung kultureller Grenzen bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung sozialer Grenzen	228
9 Fazit: Grenzen überwinden durch Kultur?.....	235
9.1 Die Positionierungstheorie in der geographischen Identitätsforschung	235
9.2 Grenzräume als Experimentierräume für die Identitätssuche Europas	239
9.3 Kulturakteure als Vorreiter der europäischen Integration	244
10 Bibliographie.....	251